

III EUROFINS

Der Konsolidierungspionier will weiter aufräumen

Interview mit Dr. Matthias-Wilbur Weber, Finanzvorstand Eurofins Scientific-Gruppe



Seit Anfang 2002 ist Dr. Matthias-Wilbur Weber Finanzvorstand des deutsch-französischen Analytik-Spezialisten Eurofins Scientific.

Weber studierte Betriebswirtschaftslehre in Deutschland und England. Bevor er Mitglied des Eurofins-Vorstandes wurde, war er bei Coopers & Lybrand, der Deutschen Bank sowie Stern Stewart & Co tätig. Weber sitzt in den Aufsichtsräten der Eurofins-Töchter MWG Biotech sowie GeneScan Europe AG. Eurofins war im Jahr 2000 im Rahmen eines IPOs am Neuen Markt in Frankfurt an die Börse gegangen und darüber hinaus am Nouveau Marché in Paris notiert.

transkript

Herr Dr. Weber, mit einer Vielzahl von Akquisitionen ist Eurofins für den Außenstehenden nur schwer zu erfassen, weil es ein sich ständig wandelndes Unternehmen darstellt. Können Sie uns in drei Sätzen beschreiben, wofür Ihre Firma heute steht?

Weber

Eurofins will als Unternehmen zur globalen Gesundheit mit modernsten analytischen Methoden beitragen. Die Firma wird von drei starken Standbeinen getragen: der Analyse von Nahrungsmitteln, analytischen Dienstleistungen für die Pharmaindustrie sowie der Umweltanalytik.

transkript

In welchen Bereichen besitzt Ihre Gruppe Technologieführerschaften?

Weber

Wir halten natürlich eine Reihe von Patenten. In unserer Branche besteht allerdings die

Technologieführerschaft nicht allein darin. Wir verfügen über ein breites Portfolio an Technologien, die wir flexibel einsetzen können. Das ermöglichte es uns z. B. als erster Anbieter, europaweit einen Test für die Vogelgrippe anbieten zu können. Ähnlich verhielt es sich mit unserem Acrylamid-Test, um nur zwei Dinge zu nennen, die sich in das öffentliche Bewusstsein eingegraben haben. Flexibilität macht letztlich unsere Technologieführerschaft aus.

transkript

Dies erkaufen Sie sich allerdings immer wieder neu, mit einer langen Reihe an Akquisitionen. Flexibilität ist das eine, nicht den Überblick zu verlieren das andere. Wie gelingt Eurofins das?

Weber

Das ist richtig, wir wachsen stark. Allerdings kaufen wir ausschließlich in unserem Kerngeschäft zu. In den meisten Märkten, in denen wir uns bewegen, sind wir die Nummer eins – wie in der Lebensmittelanalytik – oder wir besetzen zumindest in einzelnen europäischen Marktsegmenten führende Positionen, wie im Pharmageschäft. Dieses Wachstum lässt sich nur mit einer wachsenden Zahl an hochqualifizierter Führungskräfte verdauen. Daher haben wir in den vergangenen Jahren viele Manager eingestellt, um den gewachsenen Umfang unserer Geschäfte auch zielgerichtet steuern zu können. Wir werden dieses Jahr mit deutlich mehr als 6.000 Mitarbeitern enden.

transkript

Wie stark ist Ihr organisches Wachstum gegenüber dem Gesamtwachstum?

Weber

Unser organisches Wachstum hat im ersten Halbjahr des laufenden Jahres 10% betragen, das Gesamtwachstum der Eurofins-Unternehmen betrug im selben Zeitraum insgesamt 44%.

transkript

Mit Lebens- und Futtermitteltests, Umweltanalytik und Pharmaanalytik sind alle drei Geschäftsfelder von Eurofins stark von politischen Einflüssen abhängig. Wie sichern Sie sich gegen solche unvorhersehbaren äußeren Einflüsse ab?

Weber

In der Regel erlässt die Politik ja nicht unvorhergesehen Gesetze. Zumeist gibt es vor einem Gesetzgebungsverfahren Expertenanhörungen, in denen es vor allem um die Frage geht, was können wir überhaupt testen, und wie genau können wir das testen. Als Marktführer sind wir in vielen dieser Expertenkomitees vertreten, so dass wir frühzeitig in diese Prozesse eingebunden werden.

transkript

Ist das der Grund, warum Eurofins nach Größe strebt?

Weber

Einer von mehreren. Ein anderer ist die globale Präsenz. Nehmen wir das aktuelle Beispiel Mattel und das Blei in Spielzeug. Für ein Unternehmen dieser Größenordnung ist es wichtig zu wissen, wie gut ist meine Produktqualität in China, Thailand oder Taiwan. Dazu muss es weltweit einheitliche Testmethoden geben, deren Ergebnisse zusammengefasst den Qualitätsmanagern ins Headquarter gesendet werden. So etwas wollen unsere Kunden. Im Nahrungsmittelsektor ist das noch wesentlich entscheidender. Wenn in einem Schokoriegel Qualitätsmängel festgestellt werden, heißt es nicht, der Schokoriegel ist schlecht, sondern alle Produkte der Firma sind schlecht. Das kann zu signifikanten Einbußen führen. Daher ist es sinnvoll, mit einem großen Partner wie Eurofins zu kooperieren, der ebenfalls weltweit agiert. Unsere Größe hilft natürlich auch noch bei M&A. Durch unsere Bekanntheit ist es einfacher geworden, kleinere Labore zu übernehmen, weil deren Eigentümer wissen, dass diese sich in einer Gruppe wie Eurofins gut entwickeln werden.

transkript

Bei Übernahmen hilft Ihnen natürlich auch die 100 Mio. Euro-Anleihe, die Eurofins im Mai ausgegeben hat. Welches Volumen steht Ihnen für Übernahmen zur Verfügung?

Weber

Wir haben erstens mit dem Hybridinstrument unsere Flexibilität für die kommenden Jahre gesichert und vor allem unser Eigenkapital gestärkt, zweitens aber auch erreicht, dass unsere Aktionäre nicht verwässert werden. Drittens stehen uns damit weitere 300 Mio. Euro potenziell für Übernahmen zur Verfügung.

transkript

Sie treiben also die Konsolidierung der Branche weiter voran. Doch wie lange dauert diese Entwicklung noch an, sowohl im Gesamtmarkt als auch bei Eurofins selbst?

Weber

Wir werden weiterhin wachsen als Unternehmen, und auch der Konsolidierungsprozess in Branche wird weiterhin anhalten. Man darf nicht vergessen, wir sind zwar Marktführer bei Nahrungsmittelanalysen, haben allerdings trotzdem nur einen Anteil von sieben bis 10 Prozent des Weltmarktes.

Im Umweltbereich ist das noch viel unübersichtlicher. Das zeigt, dass diese sehr stark fragmentierten Märkte noch einen längeren Konsolidierungsweg vor sich haben werden. Eurofins ist das erste Unternehmen, das diese Bewegung weltweit derart aktiv vorangetrieben hat. Daneben agieren andere Laborunternehmen vor allem regional. So ist in Deutschland unter anderem das Institut Fresenius einer unserer Hauptmitbewerber.

transkript

Kann es sein, dass Eurofins jetzt nur die Aufräumarbeiten erledigt und hinterher ein Großkonzern kommt und Ihr Unternehmen schluckt?

Weber

Eurofins steht nicht zum Verkauf, da die Familie unseres Vorstandsvorsitzenden und Gründers Gilles Martin sowie das Management knapp 50% halten und keine Absicht besteht, diese Anteile zu verkaufen. Zudem ist unser Haupteigentümer noch im allerbesten Manageralter, daher gehe ich davon aus, dass diese Diskussion in den kommenden 10 Jahren auch gar nicht geführt werden muss.

transkript

Nun gehen nicht alle Übernahmen so reibungslos über die Bühne – Stichwort MWG Biotech. Ist hier schon alles ausgestanden?

Weber

MWG ist mittlerweile eine voll konsolidierte Eurofins-Tochtergesellschaft, an der wir deutlich über 80% besitzen. Allerdings müssen wir uns weiterhin mit räuberischen Aktionären bei MWG auseinandersetzen. Das ist für uns ärgerlich, da es nicht nur zeitraubend, sondern für das gesamte Unternehmen und die Mitarbeiter auch kontraproduktiv ist. Es geht hier lediglich um die Profitgier einzelner Berufsaktionäre, die das Unternehmen letztlich insgesamt eine signifikante sechsstellige Summe kosten werden.

transkript

Schlussfrage: Welchen Anteil im Analytikmarkt trauen Sie Eurofins in Zukunft noch zu?

Weber

Wir sehen in naher Zukunft keine wirklichen Grenzen für unser weiteres Wachstum. ■